

gen führen wir fast regelmäßig einmal monatlich Aussprachen mit den Kandidaten über bestimmte Probleme durch. So über das Parteistatut und die Rechte und Pflichten der Mitglieder; gleichzeitig wird auch das Studium der Presse und der Beschlüsse der Partei kontrolliert.

Trotz der Erfolge in der parteierzieherischen Arbeit gibt es in unserer BPO aber noch Abteilungsparteiorganisationen, in denen die Arbeit mit den jungen Kadern vernachlässigt wird. Ein ernstes Zeichen fehlender systematischer Arbeit mit den Genossen finden wir in der APO Mischsaal, wo von achtzehn Kandidaten neun ihre Kandidatenzeit überschritten, ohne einen Antrag um Aufnahme als Mitglied zu stellen. Bei einem Kandidaten merkten die Genossen erst nach neun Monaten, daß er den Besuch einer religiösen Sekte den Parteiversammlungen und Agitationseinsätzen vorzieht.

Ein wichtiges Mittel, solche ersten Versäumnisse in Zukunft auszuschalten, ist die Aufstellung von Arbeitsplänen in den APO und deren Kontrolle, wie sie die Leitung der BPO forderte. Einige Sekretäre der APO erklärten, daß die Parteileitung oftmals zuviel von ihnen verlange. Diesen Sekretären wurde erklärt, daß nur die planmäßige Parteiarbeit die Lösung der selbstgestellten Aufgaben sichert. Jetzt werden regelmäßig Arbeitspläne in allen APO auf gestellt. Nur die APO Konfektion und Vulkanisation machen manchmal eine Ausnahme.

Eine ideologische Hauptaufgabe für unsere Parteiorganisation bestand in der Bekämpfung der Antisowjethetze, die in unserem Werk vom Klassenfeind mit verleumderischen Argumenten über Angehörige der Sowjetarmee bis zur Herabsetzung der Rolle der Sowjetunion im Kampf um den Frieden geschürt wurde. Wir begannen mit den ideologischen Auseinandersetzungen in den Mitglieder- versammlungen, bevor wir in Belegschaftsversammlungen und Versammlungen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft die offensive Diskussion eröffneten. Als Ergebnis dieser Diskussion konnten wir das Anwachsen der Betriebsgruppe der DSF von 700 auf 1110 Mitglieder verzeichnen. Im Zusammenhang mit den konterrevolutionären Ereignissen in Ungarn wurde der Belegschaft die Bedeutung des proletarischen Internationalismus erklärt und eine „10 000 DM-Solidaritätsbewegung der Reifenwerker“ organisiert.

Bei der Auswertung des 30. Plenums in den Parteileitungen und Parteigruppen haben wir die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft als eine unserer Hauptaufgaben hervorgehoben. Das bezog sich sowohl auf die Arbeit der Kampfgruppen als auch auf die Werbung für die Nationale Volksarmee. Obwohl ein großer Teil der Genossen aktiv an der Ausbildung der Kampfgruppen teilnimmt, gab es auch Genossen, die sich ständig davon drückten. Die Ursachen waren ideologischer Natur. Genosse Sydow aus der Schlauchabteilung vertrat die Ansicht, daß Kampfgruppen im Atomzeitalter zwecklos seien. Am Beispiel des konterrevolutionären Putsches in Ungarn und der Wühlarbeit westdeutscher Agentenzentralen auch in unserem Werk wurde ihm die Notwendigkeit der Kampfgruppen und seines eigenen aktiven Einsatzes erklärt. Es gelang uns mit diesen Methoden, zur besten Kampfgruppe des Kreises zu werden und die Wanderfahne zu erringen.

Die Gewinnung junger Menschen für die Nationale Volksarmee wurde ideologisch gründlich vorbereitet. Systematisch durchgeführte Aussprachen mit den Jugendlichen über den Charakter unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und die Perspektiven des Aufbaus des Sozialismus förderten den Willen zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften. Viele Genossen, wie die Genossen Groll und Harnack, besuchten die Jugendlichen auch im Elternhaus und